

zu Recht ein Schlüsselbegriff der Sozialwissenschaften ist und dass Analysemodelle gerade angesichts des Fehlens eines verbindenden Systems von Normen und Werten heute notwendiger sind denn je. Die Erörterung normativer Leitvorstellungen und der zentralen Rolle der politischen Öffentlichkeit bei der Suche nach verbindlichen Handlungsmustern sowohl auf der Mikro- wie auf der Makro-Ebene ist dringend gefordert. JÖRG-UWE NIELAND, Duisburg

Hans Paukens/Uschi Wienken (Hrsg.): *Handbuch Lokalradio*. Auf Augenhöhe mit dem Hörer. – München: Verlag Reinhard Fischer 2005 (= Schriftenreihe Deutsche Hörfunkakademie; Bd. 5), 203 Seiten, Eur 15,-.

Hans Paukens und Uschi Wienken wollen in ihrem Handbuch Maßnahmen zur Qualitätssicherung in kleinen Lokalradioredaktionen dokumentieren und praxisorientierte Arbeitshilfen liefern. Das ist ihnen gelungen.

Die Beiträge basieren auf einer Befragung von Chefredakteuren von Lokalradios in Nordrhein-Westfalen zu personeller und finanzieller Ausstattung, Redaktionsorganisation und Programm, auf einer qualitativen Analyse des Programms von nordrhein-westfälischen Lokalradiosendern und auf Seminaren und Workshops der Deutschen Hörfunkakademie, entstanden im Rahmen des Projekts »Qualitätssicherung im Lokalfunk« der Landesanstalt für Medien NRW.

Hans Paukens beschäftigt sich im ersten Teil des Handbuchs mit journalistischen Standards im NRW-Lokalfunk, hauptsächlich ausgehend von einer Expertise, die die Deutsche Hörfunkakademie – dessen Leiter er ist – mit Hilfe einer Befragung von Chefredakteuren erstellt hat. Sein zentrales Ergebnis: Die NRW-Lokalradios haben mit durchschnittlich 30 Prozent Höreranteil eine akzeptable Reichweite, sind personell knapp, aber ausreichend ausgestattet und berichten

mehr über Vor-Ort-Themen als Lokalsender in vielen anderen Bundesländern. Entscheidend für den Erfolg der Sender sei jedoch die Qualität des Angebots. Dabei seien diejenigen Sender erfolgreicher, die Wert auf die Moderation legen, eigene Themen einbringen und die knappen Ressourcen sinnvoll einsetzen.

Folgerichtig beschäftigt sich der zweite Teil des Handbuchs mit Kommunikation, Organisation und Arbeitsplanung in kleinen Lokalradio-Teams. Kirsten Vogel, Supervisorin und Coach im Medienbereich, beschreibt anschaulich und fundiert interne Kommunikation und Qualitätsmanagement. Jens-Uwe Meyer, Programmdirektor von Antenne Thüringen, gibt praktische Tipps zu Arbeitsplanung und Zeitmanagement.

Im dritten Teil geht es um die programmprägenden Bereiche Moderation, Nachrichten und Programmplanung. Patrick Lynen, Coach und Moderator, liefert einen Erfahrungsbericht über Kurse für Moderatoren und Moderatorinnen der NRW-Lokalradios. Norbert Linke, Nachrichtenchef von Hit Radio FFH, fasst die Ergebnisse einer qualitativen Studie über die Lokalnachrichten der NRW-Lokalradios (Programmmonitor 2003/2004) zusammen. Dabei führt er Kriterien gelungener Lokalnachrichten auf und folgert aus den Ergebnissen der Untersuchung Qualifizierungsbedarf. Jens-Uwe Meyer formuliert schließlich praktische Arbeitshilfen zur kreativen Programmplanung.

Wissenschaftlichen Kriterien genügt das Handbuch in großen Teilen nicht. Lediglich Hans Paukens und Norbert Linke stützen sich auf Untersuchungsdaten. Quellenverweise fehlen ansonsten fast ganz, außer in den Beiträgen von Kirsten Vogel auch meist Begründungen für Tipps und Forderungen. Ärgerlich sind viele kaum beschriftete Grafiken. Als praktische Arbeitshilfe, wie von den Herausgebern beabsichtigt, taugt das »Handbuch Lokalradio« jedoch durchaus, bis auf den ersten Teil auch ausdrücklich für Lokalradios außerhalb von NRW.

EVA NOWAK, Köln